

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1828

10.12.1828 (Nr. 343)

Karlsruher Zeitung.

Nr. 343.

Mittwoch, den 10. Dezember

1828.

Württemberg. — Frankreich. — Großbritannien. — Niederlande. — Oestreich. — Türkei. — Amerika. (W. St. von Nordamerika. Columbia.) — Verschiedenes. — Dienstinricht.

Württemberg.

Stuttgart, den 7. Dezember. Sr. Durchlaucht der Herr Herzog von Nassau, welcher gestern hier eintraf, hielt bei Sr. Königl. Maj. um die Hand Ihrer durchlauchtigsten Nichte, der Prinzessin Pauline, Tochter Sr. Königl. Hoch. des Prinzen Paul von Württemberg, an, und erhielt die Einwilligung Sr. Kön. Maj., nachdem der Vater der durchlauchtigsten Braut zu dieser Verbindung bereits seine einwilligende Erklärung gegeben hatte.

Frankreich.

Pariser Börse vom 6. Dez.

5prozent. Rensol. 107 Fr. 10, 15 Cent. — 3prozent. Rensol. 76 Fr.; 75 Fr. 90 Cent.

— Der Marschal de Camp Vicomte von St. Geniès, der mit der Cadixer Division nach Frankreich zurückkehrte, hat bei Sr. Maj. und Sr. Kön. Hoch. dem Herrn Dauphin eine Privat-Audienz gehabt.

— Der Messager des Chambres vom 7. Dez. enthält folgende Statistik des Handels von Marseille:

Die Douane dieses Hafens liefert in den öffentlichen Schatz mehr, als die Douane irgend eines andern Hafens in Frankreich. Die Ausfuhr belaufen sich jährlich auf 80 Millionen Franken. Die von den eingeführten Waaren erhobene Zölle belaufen sich im Jahr 1827 auf 20,058,544 Fr. 27 Cent.; die Zölle von den ausgeführten Waaren auf 185,652 Fr. 86 Cent. — In den 3 verfloffenen Trimestern des Jahres 1828 betrug die Zelleinnahme von den eingeführten Waaren: 18,004,408 Fr. 91 Cent.; von den ausgeführten: 120,419 Fr. 22 Cent.

Toulon, den 29. Nov. Gestern wurde den Verzeuten, deren Bestimmung Morea ist, Befehl gegeben, sich unverzüglich an den Bord des Scipio zu begeben.

Gestern, gegen 4 Uhr Abends, gieng die Korvette la Victorieuse unter Segel; sie hat unter ihrer Eskorte zwölf neapolitanische, mit Kriegs- und Mundvorräthen aller Art beladene Transportschiffe; diese Veranthe sind für die Expeditions-Armee in Morea bestimmt. Auch 3 auf Rechnung französischer Kaufleute mit frischen Lebensmitteln und allerlei Vorräthen beladene Handelschiffe sind unter der nämlichen Eskorte nach Morea abgesehelt. Alles läßt vermuthen, daß die Ladung dieser 3 Schiffe dort sehr vortheilhaft wird verkauft werden.

Heute, um 3 Uhr Abends, hat das Linienschiff Scipio, Kapitän Bougainville, die Anker gelichtet, um gleichfalls nach Morea zu segeln. Der Wind ist günstig. Toulon, den 30. Nov. Heute will man hier

wissen, daß die französische Armee nächstens aus Morea zurückkehren, jedoch eine hinlängliche französische Garnison in den Festungen Patras, Schluß Morea, Modon, Coron und Navarin bis zum 1. April 1829 bleiben würde. Man hofft, daß bis dahin die griechische Armee eine Organisation werde erhalten haben, die sie in den Stand setzt, diese Besatzer ihres Vaterlandes gehörig zu besetzen, und zu bewahren.

Es geht auch das Gerücht: der Friedens-Traktat zwischen Frankreich und dem Dey von Algier werde unverzüglich unterzeichnet werden.

Die Fracht-Korvette la Cavarane ist, dem Vernehmen nach, auf dem Punkte die Anker zu lichten, um einen geheimen Auftrag zu erfüllen.

— Die Allg. Zeitung sagt: "Hier folgt die gegenwärtige Statistik der Deputirtenkammer, deren nächste Session, dem Vernehmen nach, mit dem 27. Januar beginnen wird: 70 Royalisten des Zentrums, 50 der äußersten Rechten, 90 des linken Zentrums, 75 der Linken, 50 unentschiedene Mitglieder, 40 Abwesende, 11 durch Tod abgegangen. Dieser Versammlung gegenüber wird das Ministerium die Session eröffnen."

— Der Markis von Lansdown, eines der einflussreichsten Mitglieder des englischen Kabinetts, ist zu Paris angekommen.

— Ein Adjutant des Kriegsministers ist am 4. d. nach Morea abgereist. Es heißt, er überbringe für die Generale und Oberoffiziere der Expedition-Armee Ordens-Decorationen.

— Der H. Obriste Fabvier, ist am 29. Nov. zu Marseille angekommen, und nach am nämlichen Abend nach Toulon abgereist.

Großbritannien.

London, den 5. Dez. Ein schrecklicher Sturm hat im baltischen Meere großen Schaden angerichtet. Er dauerte 36 Stunden lang mit der nämlichen Wuth, wie jener im J. 1811, welcher für die Schiffe St. Georg, Defense, Hero und Grasshopper so traurige Folgen hatte.

— Man liest in dem Globe and Traveller: Wir haben Briefe aus Fernambuco vom 27. Okt.; einer davon enthält Nachrichten aus Rio-Janeiro vom 10. Oktober, welche die Ratifikation des Friedensschlusses mit Buenos Ayres melden, und daß der Hafen von Buenos Ayres jetzt dem Handel aller Nationen eröffnet ist.

Niederlande.

Brüssel, den 28. Nov. Sr. Erz. der Baron von Eckren, diesseitiger Botschafter bei dem russischen Hofe,

ist heute früh nach Petersburg abgereist. (Se. Erz. sind am 6. Dez. durch Berlin passiert.)

— Der Prinz von Dranien F. H. hat ein Grundstück bei seinem Palais gekauft, um dort einen Park anzulegen.

Desiretch.

Zur Berichtigung der aus der Allg. Ztg. in unser Blatt vom 6. Dez. aufgenommenen Korrespondenznachricht über den neulichen Unglücksfall zu Wien, theilen wir nachstehenden Artikel aus der neuesten Wiener Hofzeitung mit:

Am 27. Nov. wurde hierorts, auf höchsten Befehl Sr. kaiserl. Hoheit des General-Genie-Direktors Erzherzogs Johann, der für den unterirdischen Krieg so wichtige Versuch ausgeführt, Minen durch chemische Vorbereitung, mit Beseitigung der sonst angewandten Zündwürste, zu zünden. Zur Lösung dieser Aufgabe wurde eine noch in der Vorzeit bestandene Festungsgallerie aufgefunden und zweckmäßig verwendet. Dieses Experiment wurde auch sonach mit solch wissenschaftlicher Umsicht, Gewandtheit und beifälliger Präzision ausgeführt, daß dem vorgesezten Zwecke in Hinsicht der proponirten Zündungsmethode vollkommen entsprochen worden. Um sich gleich nach dem Zündungsmoment von der Rückwirkung auf die Gallerie gründlich und en détail zu überzeugen, drang der von rühmlichem Diensteifer und Wißbegierde befehlte Ingenieur-Oberlieutenant, Freiherr von Hauser, sammt zweien Oberlieutenants, Reuter und Kerestury, in den schon vorhin aus Vorsicht beleuchteten Minengang ohne Hinderniß, ohne Gefahr zu ahnen, zwar bis zu dessen Ende vor, wurde aber von der durch die rechts- und linksitige Verdämmung bereits eingedrungenen azotischen Gasart sogleich betäubt und besinnungslos zu Boden gedrückt. — Das heftige Einströmen dieser tödtenden Masse füllte diese Gallerie so plötzlich, daß ungeachtet der Gegenwart, der gnädigsten Besorgniß, Ueiferung und Anordnung der durchlauchtigsten Erzherzoge Franz, Karl, Anton und Ludwig, Sr. Durchl. des Hofkriegsraths-Präsidenten, Prinzen zu Hohenzollern, ungeachtet der Anwendung aller zu Gebote stehenden Mittel, selbst dem Verluste zweier Mineure, der beispieldlosen Mitwirkung der Offiziere und Mannschaft, es vor Verlauf zweier Stunden nicht möglich war, diese unglücklichen Opfer ihres Berufes der ärztlichen Hülfe, die aber leider nicht mehr wirken konnte, zu übergeben.

— Die Beilage zur Allg. Ztg. vom 8. Dez. bringt folgende Nachrichten aus Pesth vom 15. November:

Dem Vernehmen nach wird Borna während des Winters mit unermesslichen Anstrengungen zu einem Waffenplatz ersten Rangs umgeschaffen, weil man einen solchen nöthig hat, um im nächsten Feldzuge den Krieg längs der Seeküste mit aller Macht fortsetzen zu können. Denn kaum ist ein Zweifel, daß man versuchen wird, auf dieser Seite durch die niedern Thäler und über die Verflüchung des Balkans in die Ebenen von Thrazien vorzubrechen, und dort die Türken zu einer Hauptschlacht zu nöthigen.

Die Einnahme von Borna hat auf die Türken durchaus nicht einen Eindruck gemacht, der auf Nachgiebigkeit von ihrer Seite zu hoffen berechtigte. Sonst folgt bei ihnen gewöhnlich panischer Schrecken und wilde Auflösung unmittelbar nach einem solchen Unfalle, jetzt scheinen sie sogar entschlossen, auch während des Winters das Feld zu halten. Die türkische Kriegskunst hat im Verlaufe dieses Sommers vielen Beifall, sogar Bewunderung gefunden. Offenbar ist, aber nicht neu, daß die Osmanen sich hinter Mauern und Wällen vortrefflich vertheidigen, und ihre leichte Reiterei Gewandtheit mit Tapferkeit verbindet. Auch ihre neugebildeten Bataillons haben bei einigen Gelegenheiten die etwas rauhe Schule gut bestanden. Aber darin ist auch ihre ganze Kunst begriffen; das Uebrige, was man ihnen beilegt, sind Dinge an welche kein Moslim im Kriege denkt, und im freien Felde bei geschlossenem Kampfe, wo Strategie und Taktik entscheiden, und die eigentliche Kunst des Krieges zum Vorscheine kommt, haben sie sich als die alten gezeigt. General Seismar hat mit einer Handvoll Kriegserfabrner Tapfern eine sechsfache Uebermacht zur schmählischen Flucht genöthigt, wie vor vierzig Jahren Koburg und Suwaroff bei Foksan und Martinjestie.

Türkei.

Die Agramer Zeitung meldet Folgendes: Von der Bosnischen Gränze, den 22. Nov. Laut eben erhaltenen Nachrichten ist der zu Travnik bei dem Bezier berufene Divan der gesammten Kapitäne von ganz Bosnien und Herzogovina noch nicht beendet. Der Befehl des Großherrn, daß alle konscriptirte waffenfähige Mannschaft in ganz Bosnien sich zu den Fahnen ihrer respektiven Kapitäne begeben solle, ist so streng, daß nur, wenn in einem Hause über 5 Männer wären, einer zurückbleiben darf. Sollte sich jemand weigern, in das Feld zu ziehen, so steht es den übrigen frei, denselben zu tödten, und sein Vermögen unter sich ohne Weiteres zu theilen. Der Musti hat auch bei Ausstellung des Sandschakscherifs (welcher noch immer in Ramis-Tschilik ist) den Bannfluch gegen alle jene Muselmanen erlassen, welche sich weigern, in das Feld zu ziehen, oder sich gefangen geben.

In der Agramer Ztg. liest man ferner: Ein Schreiben aus Salonichi meldet Folgendes: Unter allen türkischen Provinzen, welche zur Vertheidigung der National-Angelegenheiten außerordentliche Kräfte aufgeboden haben, zeichnet sich besonders Macedonien aus. Von Alters her schon das Vaterland tapferer Krieger, stellte Macedonien auch im gegenwärtigen Kriege 20,000 Mann unter die Waffen, die so eben zur Verstärkung des Heeres nach Schumla marschiren. Schon allein Salonichi stellte zwei Regimenter regulärer Truppen; und mehrere Bey's rüsteten auf eigene Kosten kleinere Korps und nach dem neuen Militärsysteme aus, und schickten sie zur Hauptarmee.

— Zu Europa rechnen die Türken, wie wir aus Herrn v. Hammers Staats-Versassung des osmanischen Reichs wissen, auch alle zwischen diesem Erdtheile und Asien ge-

legenen Inseln: sie schließen daher in der Eintheilung des Reichs die Statthalterchaft des Archipels unmittelbar an die europäischen Landschaften Rumili und Bosna an; Candia zählen sie zu Afrika, und Cypern zu Asien.

Dieser Eintheilung zufolge bilden die Inseln des Archipels die dritte, Cypern die vierte und Kandia die letzte der 25 Statthalterchaften oder Provinzen (Ejalei) des türkischen Reichs.

Der Besitz der Statthalterchaft der Inseln (Ejalei Dschesair) oder auch der Provinz des Meeres (Ejalei Doria) ist bisher stets mit der Würde des Groß-Admirals (Kapudan-Pascha) verbunden gewesen.

Die Statthalterchaft Cypern (Ejalei Kibris) besitzt der Kapudan-Pascha ebenfalls.

Kreta oder Kandia (Ejalei Kirid) war nie von dem Groß-Admiral abhängig, sondern bildete stets eine eigene Provinz.

Amerika.

(Vereinigte Staaten von Nordamerika.)

New-York, den 16. Nov. Der ehrwürdige Ex-Präsident Monroe hat sich durch einen Sturz vom Pferde schwer verwundet; man hofft: das Uebel werde nicht tödtlich seyn; betrübend ist es aber, diesen treuen Diener der Republik in seinem hohen Alter durch alle Arten von Kummer niedergebeugt zu sehen.

(Columbia.)

Carthagena, den 14. Okt. Bolivar hat unter die Truppen, welche die Rebellen bekämpften, 20,000 Dollars austheilen lassen, und den Obrist-Lieutenant, der sie befehligte, zum Obristen befördert.

Carthagena, den 14. Oktober. (Anderer Privatbrief.) In der Hauptstadt von Columbia (Bogota) ist in der Nacht vom 25. auf den 26. Sept. eine Verschwörung ausgebrochen, in welche der General Santander, der vor kurzem noch Vizepräsident der Republik war, und der General Padilla mit verwickelt sind; letzterer hatte unlängst schon zu Carthagena einen Versuch ähnlicher Art gemacht, weswegen er nach der Hauptstadt in's Gefängniß abgeführt wurde. Der Zweck der Verschwörung zu Bogota war, die Regierung zu ändern, und mit der Ermordung Bolivars anzufangen.

Die Garnison von Bogota besteht aus der ersten Schwadron der Grenadiere zu Pferde, dem Infanterie-Bataillon Vargas und einer Brigade Artillerie. Den Empörern war es gelungen, diese Brigade zu verführen. In einer Zusammenkunft der Rädelshörer, die am 25. um 8 Uhr Abends statt hatte, war beschloffen worden, daß ein Theil der Artillerie den Regierungs-Palast angreifen solle; ein anderer die Kaserne Vargas, wo einige Gefangene saßen; ein dritter endlich die Kaserne der Grenadiere. Diejenigen, welche zum Angriff von Vargas bestimmt waren, sollten sich in zwei Detachements theilen, um zugleich den General Padilla in Freiheit zu setzen, damit dieser sich an die Spitze des Aufstandes stelle.

Mit der Erstürmung des Regierungs-Palastes wurde der Anfang gemacht. Anführer der Meuterer waren auf diesem Punkte: der Kommandant Carujo, der Haupt-

mann Lopez, die Offiziere Wenceslao Zulaiwar, Horment und Florentino Gonzales. Horment machte eigenhändig drei Schildwachen nieder, und drang an der Spitze der andern in die obere Säle, wo trotz seiner Jugend der Lieutenant Andres Ibarra, Ordonnanz-Offizier des Liberators, ihnen den muthigsten Widerstand leistete, bis er durch einen Säbelhieb auf die rechte Hand zu fernerer Gegenwehr außer Stand gesetzt wurde. Jetzt konnten die Rebellen bis zum Schlafgemach des Präsidenten vordringen. Bolivar versuchte anfangs sich in seinem Schlafzimmer zu verschanzen; da er aber bald die Unmöglichkeit einsah, ganz allein länger zu widerstehen, so sprang er durch ein hinteres Fenster in die Straße herab, und es gelang ihm, begünstigt durch die Dunkelheit, zu entweichen.

Der Angriff der Kaserne Vargas hatte gleich nach dem Angriff des Regierungs-Palastes begonnen. Der Kommandant Sylva, welcher ihn leitete, richtete eine Kanone gegen das Thor; allein der dortige Wachtposten verteidigte sich tapfer; zuletzt schlug das unter das Gewehr getretene Bataillon Vargas die Verschwörer zurück, nahm ihnen die Kanone ab, und verfolgte die Flüchtlinge in verschiedenen Richtungen.

Indessen waren einige Artilleristen in das Gefängniß des Generals Padilla eingedrungen. Nachdem sie in der Stille über die Hofmauer gestiegen, gelangten sie bis zum Zimmer des Obersten Bolivar, der den General zu bewachen hatte; sie überraschten denselben in seinem Bette, und schossen ihm eine Kugel durch die Brust.

Als jene, welche den Regierungspalast erstürmt hatten, ihn verließen, begegneten sie am Thore dem Obristen Ferguson, Adjutanten des Liberators. Dieser würdige Militär war, beim ersten Zeichen von Unordnung, herbeigeeilt, und im nämlichen Augenblick, wo er am Palaste ankam, schoß ihn der Kommandant Carujo nieder.

Nach gedämpfter Rebellion durchzog der Libertador die Stadt Bogota in verschiedenen Richtungen, visitirte die Posten, und es begann schon Tag zu werden, als er, unter den unbeschreiblichen Freudenbezeugungen einer Bevölkerung, die sich Glück wünschte, ihn wohlbehalten zu sehen, in seinen Palast sich zurückzog.

Simon Bolivar, Libertador-Präsident von Columbia, hat nach diesen Mordversuchen schon am 26. Sept. ein Dekret erlassen, dessen wesentlichster Inhalt lautet, wie folgt:

Art. 1. Von heute an werde Ich von der Gewalt Gebrauch machen, die der Nationalwunsch mir in der ganzen Ausdehnung, welche die Umstände nothwendig machen, anvertraut hat.

Art. 2. Die nämlichen Umstände werden die Dauer dieser Gewalt-Ausdehnung bestimmen.

Art. 3. Der Staatsrath soll mir die Maßregeln vorgelegen, welche, nach seiner Meinung, das öffentliche Wohl erfordert.

V e r s c h i e d e n e s .

In Genf lebt ein 96jähriger Greis, welcher 145 Kinder, Enkel, Urenkel, Schwiegeröhne und Schwieger-töchter hat.

— Längs des Rheins und nach den Niederlanden hin wurde am 5. Dez., Abends um halb sieben Uhr, ein Erdbeben verspürt. In Nachen, stärker aber noch in Burscheid, gewahrte man zwei Erdstöße; der erste war minder heftig, der zweite dagegen, welcher zwei Sekunden später erfolgte, äusserte sich so stark, daß nicht nur Möbel sich bewegten, sondern daß man den Boden recht schwanken fühlte. Auch war der zweite Stoß mit einem solchen Losen verbunden, daß die sich auf der Straße befindenden Leute zusammenliefen, und einander fragten: ob irgendwo etwas zusammengestürzt sey? Die Richtung war von Nordwest nach Südost. — In Siegburg bemerkte man sogar drei wellenförmige Erdschwingungen, welche auch mit einem Säusen in der Luft verbunden waren. — Aus Remagen meldet man: Am 3. d., gegen 6½ Uhr Abends zeigte sich dahier ein heftiges Erdbeben. Man verspürte vorher einen gewaltigen Luftstoß, als wollte der Sturm mit Gewalt die Fenster aufreißen, wobei die Fenstervorhänge sichtlich in die Höhe geweht wurden. Hierauf folgten, gegen 4 bis 5 Sekunden andauernd, mehrere gewaltige Schwingungen von Nordwest nach Südost, wobei der Tisch, an dem ich eben schrieb, stark wankte, so daß das Licht auf demselben in dieser Richtung sich stark hin- und herbewegte, die Fenster fiengen an zu klirren, und das ganze Haus krachte gewaltig. Das Barometer stand 28. 2, und das Thermometer — 1.

D i e n s t n a c h r i c h t e n .

Seine Königl. Hoheit der Großherzog haben sich gnädigst bewogen gefunden, die erledigte Pfarrei Welschneureuth (Landdekanats Karlsruhe) dem Pfarrkandidaten Philipp Eggly aus Heidelberg huldreichst zu übertragen.

Auszug aus den Karlsruher Witterungs-
Beobachtungen.

9. Dez.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 7	27 3/8, 8,1 L.	5,5 G.	69 G.	W.
M. 2	27 3/8, 9,2 L.	6,0 G.	65 G.	W.
M. 9½	27 3/8, 11,0 L.	5,1 G.	65 G.	W.

Trüb und regnerisch — trüb — etwas heiter.

Hydrometrische Differenzen: 0.3 Gr. 0.9 Gr. 0.9 Gr.

T o d e s - A n z e i g e .

Im fast vollendeten 82sten Jahre seines Alters und im 51sten unserer glücklichen Ehe, starb heute Morgen um 10 Uhr mein lieber Gatte, der gewesene Apotheker Johann Georg Wagner. Dies zur Nachricht seiner Freunde von seiner betrübten Wittve.

Lichtenau, den 6. Dez. 1828.

Philippine Wagner,
geb. Gieswein.

T h e a t e r - A n z e i g e .

Donnerstag, den 11. Dez. (mit allgemein aufgehobenem Abonnement — zum Vortheil des Hrn. Brock — zum ersten Male): Unser Fritz, Schauspiel in 1 Akt, von Kozebue. Hierauf (zum ersten Male): Schildwacht, Tod und Teufel, Posse in 1 Akt, von Pauli. Zum Beschluß (zum ersten Male): Die Braut aus Pommern, komisches Liederspiel in 1 Akt, frei bearbeitet von Louis Angely.
Sonntag, den 14. Dez.: Die beiden Galeerensclaven, oder: Die Mühle von St. Alderou, Drama in 3 Akten, nach dem Französischen bearbeitet von Th. Hell; Musik vom großherzogl. hess. Kapellmeister Mangold.

Karlsruhe. [Museum.] Nächsten Freitag, den 12. d. M., ist das erste Konzert im Museum. Anfang 6 Uhr.
Karlsruhe, den Dez. 1828.

Die Museums-Kommission.

Feiertheim. [Anzeige.] Einem hochverehrlichen Publikum zeige ich ergebenst an, daß bei mir künftigen Samstag, den 15. Dez., ein Bürgerball abgehalten werden wird, wobei das Entrée, ebenso aber auch für das Abholen und Nachhausefahren, für jede Person auf 50 fr. festgesetzt ist. Indem ich daher hierzu ergebenst einlade, bitte ich diejenigen, welche daran Theil zu nehmen wünschen; ihre Namen und die Anzahl der Personen nebst der Wohnung, und die Zeit des Abholens, spätestens Freitag früh im Gasthaus zum Lamm, oder am Erlinger Thor gefälligst anzuzeigen.

G. Ruth, zum Stephaniensbad.

Karlsruhe. [Anzeige.] Schönste Genueser und Marseiller feine candirte Früchte, Genueser Citronat und Pomeranzenschalen, Mallaga- und Muscat-Trauben, Marseiller, Neapolitaner u. Dalmatiner Tafelzitzen, Pruneaux de Bordeaux, Pruneaux Fleuris, spanische Prunellen, süße Orangen, Zitronen, Maronen, weiße Senftörner, Genueser Sardellen, und mehrere andere Gegenstände, sind frisch angekommen bei:

E. A. Zellmeh.

Kappenaу. [Anzeige und Empfehlung.] Der Unterzeichnete macht hiermit die ergebenste Anzeige, daß er sich dahier als Schifferdeckermeister ansässig gemacht hat, und empfiehlt sich zugleich den verehrten Herren Baumeistern, so wie auch einem verehrten Publikum, welche ihm das Zurauen schenken wollen, stets gut und nach den billigsten Preisen seine Arbeit zu verfertigen.

Kappenaу. (Amt Neckarbischofsheim), den 7. Dez. 1828.

Heinrich Böckel, Schifferdeckermeister.